

[Wien, 28. März 1809]

Hochgeehrter Herr!

Hier erhalten sie die kleinen Verbesserungen in den *Sinfonien*¹ – laßen sie sie ja gleich in den Platen verbessern – Der Titel der *Sinfonie* in *F* ist: Pastoral-Sinfonie oder Erinnerung an das Landleben, Mehr Ausdruck der Emfindung als Mahlerey² – bey *Andante* in derselbigen *Sinf.* ist noch anzumerken in der Baßstimme: gleich anfangs: *due Violoncello* *1mo* *Solo 1mo e 2do con Sordino* *2do* *gli Violoncelli tutti coi Bassi*

sie wollten noch einen Fehler in dem dritten Stük der *sinfonie* aus *c moll*³ gefunden haben – ich erinnere mich nicht auf welche Art – das Beste ist immer, Wenn sie mir die Korrektur mit der Partitur die sie erhalten zuschicken, in einigen Tagen erhalten sie alles wieder – mit den Trios⁴ und Violonschell Sonate⁵ wäre mi'rs auch auf eben diese Art am liebsten – bey der Violonschell Sonate wenn der titel nicht gedruckt ist, kann noch stehen, an meinen Freund den Baron *etc*⁶ – so viel ich weiß, habe ich nur zwei trios geschickt, Es muß hierbey ein Irthum obwalten, sollte vielleicht *Wagner*⁷ den spaß gemacht haben, und ein drittes *von Seiner Erfindung oder von einem andern* hinzugefügt haben? – um allen Irthum zu vermeiden seze ich die *themas* der Stücke her –

1tes Trio in *D**Allegro*
1tes Stück*adagio*
2tes —

drittes



2tes Trio in Es

1tes Stück *Adagio* *Vcllo* *Cemb* *Vno* etc

2tes St: *Allegretto* etc

3tes Stück etc

4tes Stück

Mit nächstem beantworte ich ihnen das übrige ihres Briefes, und emphele mich ihnen bestens –

in Eil ganz ihr

Beethoven

Vien am 28ten März

Quelle: Autograph, 2 Blätter, 4 beschriebene Seiten; Bonn, Beethoven-Haus (Slg. H.C. Bodmer Br 75).

Auf der 3. Seite Registraturvermerk: „1809/28 Marz/–/0/Wien/Beethoven“.

¹ Op. 67 und op. 68. Schon am 4.3.1809 hatte Beethoven eine „anzeige von kleinen Verbesserungen“ angekündigt. Die hier angegebenen Korrekturen wurden in der Originalausgabe berücksichtigt.

² Der Zusatz „Mehr Ausdruck ...“ stand auch im Programm der Akademie vom 22.12.1808.

³ In dem nicht überlieferten Brief 365a vom 11.3.1809 hat der Verlag Beethoven vermutlich auf die überzähligen Primotakte 238a/239a der entfallenen Scherzowiederholung in der Stichvorlage zum dritten Satz von op. 67 aufmerksam gemacht, vgl. Brief 465 Anm. 27.

⁴ Op. 70.

⁵ Op. 69.

⁶ Op. 69 ist Ignaz von Gleichenstein gewidmet. Der Zusatz konnte nicht mehr aufgenommen werden.

⁷ Wag(e)ner, ein Agent des Verlags in Wien, vgl. Brief 331.

39. Beethoven an Nikolaus Zmeskall

[Wien, 1798/99]¹



mein wohlfeilster Baron! sorgen sie, daß der *guitarist*² noch heute zu mir komme, der Amenda soll statt einer Amende³, [die er zuw]eilen* für sein schlechtes pausiren verdient, mir diesen [wohlgel]ittenen* *guitarist* besorgen, wenns seyn kann, so soll der sogenannte [heute abend]* um 5 uhr zu mir kommen, wo nicht, morgen [früh um]* 5 oder 6 uhr, doch darf er mich nicht wecken, falls ich [schlafe]n* sollte – *adieu mon ami à bon Marché* [...]* vielleicht sehen wir uns im schwanen.

Quelle: Autograph, 1 Blatt, 1 beschriebene Seite; Wien, Österreichische Nationalbibliothek (7/2-14).

Faksimile: Fischman I, Tafel XIII.

* Textverlust durch Abriß der linken unteren Ecke. Ergänzungen nach Nohl I (Nr. 10).

¹ Der Brief fällt in den Zeitraum von Frühjahr 1798 bis Herbst 1799, als sich Carl Amenda in Wien aufhielt.

² Gemeint ist vermutlich Gottfried Heinrich Mylich (1773–1834), ein Freund und Landsmann Amendas, der mit diesem im Frühjahr 1798 nach Wien gekommen war. Mylich spielte Violine, Viola und Gitarre.

³ Geldbuße.

35. Beethoven an Nikolaus Zmeskall

[Wien, um 1798]¹

liebster Baron Dreckfahrer² *je vous suis bien obligé pour votre faiblesse de vos yeux.*³ – übrigens verbitte ich mir in's künftige mir meinen frohen Muth, den ich zuweilen habe, nicht zu nehmen, denn gestern durch ihr *Zmeskal-domanovezisches* geschwätz bin ich ganz traurig geworden, hol' sie der Teufel, ich mag nichts von ihrer ganzen Moral wissen, Kraft ist die Moral der Menschen, die sich vor andern auszeichnen, und sie ist auch die meinige, und wenn sie mir heute wider anfangen, so plage ich sie so sehr, bis sie alles gut und löblich finden was ich thue (denn ich komme zum schwanen, im Ochsen⁴ wärs mir zwar lieber, doch beruht das auf ihrem *Zmeskalischen-domanovezischen* Entschluß. (*reponse*) *adieu Baron Ba.....ron r o n nor | orn | rno | onr |*
(*voila quelque chose* aus dem alten versazAmt⁵[]).

Quelle: Autograph, 1 Blatt, 1 beschriebene Seite; Cambridge, Fitzwilliam Museum.

Faksimile: Fischman 1, Tafel XI.

¹ Die Briefe und Billette an Zmeskall sind häufig nicht datiert und bieten auch inhaltlich wenig Anhaltspunkte für eine chronologische Bestimmung. In drei Briefen macht Beethoven Wortspiele